



Zeitschrift für junge Religionswissenschaft

1 | 2006
Jahresausgabe 2006

Das Frauenbild der »geistlichen Anleitung« der Attentäter des 11. September 2001.

Brechen die Islamisten mit traditionellen Mustern der Frauendarstellung im Islam?

Moez Khalfaoui



Electronic version

URL: <http://journals.openedition.org/zjr/885>
DOI: 10.4000/zjr.885
ISSN: 1862-5886

Publisher

Deutsche Vereinigung für Religionswissenschaft

Electronic reference

Moez Khalfaoui, « Das Frauenbild der »geistlichen Anleitung« der Attentäter des 11. September 2001. », *Zeitschrift für junge Religionswissenschaft* [Online], 1 | 2006, Online erschienen am: 31 Dezember 2006, abgerufen am 20 April 2019. URL : <http://journals.openedition.org/zjr/885> ; DOI : 10.4000/zjr.885

This text was automatically generated on 20 avril 2019.



Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Keine Bearbeitung 3.0 Deutschland Lizenz.

Das Frauenbild der »geistlichen Anleitung« der Attentäter des 11. September 2001.

Brechen die Islamisten mit traditionellen Mustern der Frauendarstellung im Islam?

Moez Khalfaoui

AUTHOR'S NOTE

Dieser Artikel ist aus einem Rundgespräch hervorgegangen, das am 1. Oktober 2003 am Max-Weber-Kolleg der Universität Erfurt stattfand.

»Lohnt es sich, für eine Paradiesjungfrau zu sterben?«¹

¹ Bekanntlich war keine Frau an dem Attentat des 11. Septembers 2001 beteiligt, dennoch sind Frauen präsent und zwar in der »geistlichen Anleitung« der Attentäter. Diese »geistliche Anleitung« besteht aus vier handgeschriebenen Seiten, die von dem Hauptverdächtigen des Attentats (Muhammad Atta), geschrieben und vermutlich von allen anderen Attentätern gelesen wurden. Das Manuskript des Textes wurde kurz nach dem Attentat im Gepäck Attas sowie anderer weiterer Attentäter gefunden. 2003 wurde dieser Text ins Deutsche übersetzt.² Aufgrund unterschiedlicher Untersuchungen kamen fast alle Wissenschaftler zu dem Ergebnis, dass dieser Text von Muhammad Atta als Motivation für sich und seine Mitattentäter geschrieben wurde.³

² Wenn man diesen Text liest, gewinnt man den Eindruck, dass Frauen eine sehr wichtige Rolle bei dem oben genannten Attentat gespielt haben. Dabei geht es nicht um eine reale Rolle, sondern um eine symbolische. In dem Text werden Frauen mehrmals und auf verschiedene Art und Weise präsentiert. Der vorliegende Beitrag will daher die Frauenrolle in der »geistlichen Anleitung« analysieren.

Krieg und Attentat

- 3 Zweifellos erwarten Soldaten im Krieg nur zwei Ereignisse: Entweder sie sterben oder sie überleben den Krieg. Der Islam hat zwei Konzepte zu dieser Frage entwickelt, die sich motivierend auf die Kämpfer auswirken sollen. Sterben sie im Krieg als Märtyrer auf dem Weg Gottes, dann gehen sie ins Paradies ein, wo sie mit dem Propheten leben und Jungfrauen heiraten. Die nach dem Krieg noch lebenden Soldaten werden mit Frauen und Geld auf der Erde belohnt.
- 4 Im Fall der Attentäter des 11. September, gab es nur einen einzigen möglichen Ausgang des Geschehens: Wer ein Attentat mit einem Flugzeug plant, den erwartet nur der Tod. Die Hijacker wussten, dass sie diesen Anschlag nicht überleben würden. Deshalb betonte der Autor der »geistlichen Anleitung« das Konzept der Weltentsagung ausdrücklich, indem er sagt »[...] und vergiss oder ignoriere etwas, dessen Name Welt ist.«⁴
- 5 In der »geistlichen Anleitung« wird mehrfach das Bild der Paradiesjungfrauen verwendet. Es dient als Motivation und »Belohnung« für die Attentäter. An Stelle von Geld und irdischen Belohnungen besteht Aussicht auf die Ehe mit einer Paradiesjungfrau.
- 6 Um die Konzeption der Frauen in dem Schreiben der Attentäter besser zu verstehen, muss man ihre Rolle im islamischen Krieg kennen. Ein Blick auf die Geschichte des Islam fördert in manchen Fällen Kriegerinnen zutage. Wenn Männermangel oder die Feinde herrschen, werden Frauen zum Krieg aufgerufen. In diesem Fall brauchen sie nicht einmal eine elterliche Erlaubnis. In der *Fatawa Alamgiriyya* einem berühmten indischen Rechtsgutachten des 17. Jahrhunderts liest man im *Buch des Kriegs*: »Muhammad sagt, es gefällt uns nicht, dass Frauen mit Männern kämpfen, außer wenn das sehr dringend für die Muslime ist. [...] In diesem Fall können sie ohne ihrer Väter Erlaubnis in den Krieg gehen«.⁵ Hier, in diesem Abschnitt, spricht ein religiöser Text über die reale Rolle der Frauen.
- 7 Doch eine solche Vorgehensweise war die Ausnahme. In den Krieg zogen Frauen meist nur im Notfall. Im Krieg hatten Frauen normalerweise eine Hilfsrolle: als Köchin oder Krankenschwester. Aber im Terrorismus ist diese Rolle eine andere, weil es im Terrorismus darum geht, ahnungslose Zivilisten zu bedrohen und zu töten. Hier ist der Einsatz von Frauen oft überraschender. Frauen beteiligten sich daher schon oft am Terrorismus, auch um gegen traditionelle Rollen aufzugehen, man denke beispielsweise an die Rote Armee Fraktion (RAF). Die RAF bestand zur Hälfte aus Frauen und hatte unter den Sympathisanten einen noch größeren Frauen- als Männeranteil. Aber auch »Prima Linea«, »ETA«, »IRA«, »Action Directe« und »Brigate Rosse« hatten in den 70er und 80er Jahren einen hohen Frauenanteil.⁶

Die Huris

- 8 In der »geistlichen Anleitung« erwähnt der Verfasser die Huris mehrmals, zum Beispiel sagt er: »...Danach wird der Tag kommen, den du mit Gottes Erlaubnis mit den Paradiesjungfrauen (Huris) im Paradies verbringen wirst«⁷ und »und wisst, dass sich die Paradiesjungfrauen für euch bereits mit ihrem schönsten Schmuck geschmückt haben, und die Paradiesjungfrauen nach euch rufen: Oh komm herbei du Freund Gottes. Dabei tragen sie ihre schönste Kleidung.«⁸

- 9 An weiteren Stellen des Textes, bezieht der Autor sich indirekt auf die Huris mit ihrem paradiesischen Kontext. Er sagt: »Sei heiter, denn zwischen dir und deiner Hochzeit liegen nur wenige Augenblicke, mit ihnen beginnt das glückselige, gottgefällige Leben!«⁹ und »Reinige dein Herz und säubere es von Makeln und vergiss oder ignoriere etwas, dessen Name Welt ist!«¹⁰
- 10 Die Art und Weise wie der Autor die Huris in dem Text erwähnt beruft sich auf ihr Bild in der islamische Literatur.
- 11 Das Bild der Paradiesjungfrauen ist also ein Teil des islamischen Glaubens. Man muss an Gott, seine Propheten, an das Schicksal und an das Paradies glauben.¹¹
- 12 Die Huris sind dabei eine der ausgezeichnetsten Belohnungen, die man im islamischen Paradies vorfinden kann. Ihr Bild wird vom Koran, der Tradition, d.h. den Aussprüchen des Propheten, und den Büchern der Exegese gezeichnet.

Paradiesjungfrauen im Koran

- 13 Im Koran, findet man folgende Beschreibungen des Körpers und der Moral der Paradiesjungfrauen (Huris):¹²
 - »Und Sie haben großäugige (Huris) bei sich, die Augen (sittsam) niedergeschlagen«
 - »Als ob sie wohlverwahrte Eier wären« (Koran, 37:48)
 - »Während sie gleichaltrige (atrab) (Huris) bei sich haben, die Augen sittsam) niedergeschlagen« (Koran, 38:52)
 - »Und wir geben ihnen großäugige Huris als Gattinnen« (Koran, 44:54).
 - »Darin befinden sich (auch), die Augen (sittsam) niedergeschlagen, weibliche Wesen, die vor ihnen weder Mensch noch Dschin (gan) entjungfert hat« (Koran, 55:56)
 - »Sie sind (so strahlend schön), wie wenn sie (aus) Hyazinth und Korallen wären.« (Koran, 55:58).
 - »Huris, in den Zelten abgesperrt (so dass sie den Blicken von Fremden entzogen sind).« (Koran, 55:72).
 - »Und großäugige Huris (haben sie zu ihrer Verfügung), (in ihrer Schönheit) wohlverwahrten Perlen zu vergleichen« (Koran, 56:22 - 23).
 - »(Und Huris stehen zu ihren Diensten.) Wir haben sie regelrecht geschaffen und sie zu Jungfrauen gemacht« (Koran, 56:35).
- 14 Im Koran, wird sowohl ihr körperlicher als auch ihr moralischer Charakter gelobt. In ihrem Artikel »Sind die Paradiesjungfrauen noch zu haben?« hat Fatima Becker sich mit diesen körperlichen Vorzügen beschäftigt und führt aus: »Sie selbst allerdings werden wohl nicht sehr viel wiegen, denn einigen Beschreibungen zufolge bestehen sie von den Füßen bis zu den Knien aus Safran, von den Knien bis zu den Brüsten aus Moschus, von den Brüsten bis zum Hals aus Amber und vom Hals bis zum Kopf aus Kampfer.«¹³
- 15 Christoph Luxenberg beschreibt sie folgendermaßen: »Sie sind aus Safran, Moschus, Ambra und Kampfer geschaffen und haben vier Farben: weiß, grün, gelb und rot. Sie sind so durchsichtig, dass das Mark ihrer Beine durch siebzig seidene Gewänder hindurch sichtbar ist. Wenn sie in die Welt ausspießen, so würde ihr Speichel Moschus werden. Auf ihrer Brust sind zwei Namen geschrieben: einer der Name Allahs und einer der Name ihres Gatten. An Händen und Füßen tragen sie zahlreiche Edelsteine und Geschmeide. Sie wohnen in prachtvollen Schlössern, umgeben von Dienerinnen und allem möglichen Luxus.«¹⁴

- ¹⁶ Luxenberg beschreibt die Huris, um anschließend Kritik an dem bisherigen Verständnis des Korans zu üben.¹⁵ Solche Beschreibungen nähren sich aus den Werken des islamischen Mittelalters, so findet man zahlreiche detaillierte Beschreibungen der Jungfrauen im Paradies in vielen islamischen Quellen, wie beispielsweise bei Abu Hamid al-Ghazali (1058/450-505/1111). Er beschreibt die körperlichen Vorzüge der Huris im Rahmen seiner Darstellung des Paradieses folgendermaßen:
- ¹⁷ »Das Paradies ist umgarnt mit Jünglingen und Kindern, geschmückt mit schwarzäugigen Huris: ausgewählt von den besten, ähnlich wie Edelsteine und Korallen [...] sie spazieren im Paradies. Wenn ihr anmutiger Gang auf der Treppe im Paradies erscheint, dann tragen siebzigttausend Jünglinge die Seiten ihrer Kleider [...]. Sie sind Kokettierende, Parfümierte, gefeit gegen das Alter und Unglück. Sie verlassen nie ihre Zelte [...]. Sie sind Schwarzäugige.«¹⁶
- ¹⁸ In dieser Beschreibung findet man, dass die Huris nur ein Teil des Paradieses sind. Doch in weiteren Beschreibungen von Ghazali zeigt sich, dass diese Frauen der zentrale Bestandteil des Paradieses sind und sie zuweilen das gesamte Paradiesbild ausfüllen: »[...] In jedem Haus siebzig Zimmer aus grünem Smaragd, in jedem Zimmer ein Bett, auf jedem Bett siebzig Schlafmatratzen. Auf jeder Matratze eine Frau die schwarzäugig ist [...]«¹⁷
- ¹⁹ Wenn der Gläubige in das Paradies tritt, heißt bei Ghazali: »[...] spricht einer dieser Jünglinge (die im Paradies leben) mit einigen seiner Frauen (von den neu angekommenen Gläubigen), die Huris sind, und sagt ›der Mann ist gekommen und nennt ihn mit seinem irdischen Namen‹, da sagt sie ›hast du ihn gesehen?‹ Ja, antwortet er, ich habe ihn gesehen und er kommt zu dir, dann springt sie vor Freude auf und geht zur ihrer Türschwelle.«¹⁸
- ²⁰ Anhand dieser Beispiele, zeigt sich, dass die »klassische« Epoche ein Bild passiver Paradiesjungfrauen zeichnet. Frauen stehen im Paradies und warten ungeduldig auf ihre Männer. Um die extreme Fülle des Paradieses zu betonen, bedient sich Ghazali zudem der Zahlenarithmetik: »Der Prophet sagt: jeder Mann heiratet 500 Huris und 4000 Jungfrauen und 8000 deflorierte Frauen.«¹⁹
- ²¹ Zusammenfassend lässt sich sagen, dass man anhand Ghazalis Beschreibung der Paradiesjungfrauen merkt, dass die Vorstellungen des Korans in späteren religiösen Texten weiterentwickelt und ausgeschmückt wurden. Die Schönheit des Paradieses besteht vor allen Dingen aus den Jungfrauen. Das Paradies hat sich gleichsam in eine Jungfrau verwandelt.
- ²² Diese Ergebnisse unterstreichen Ziba Mir-Hosseins Wertung über den traditionalistischen islamischen Diskurs über Frauen. Sie argumentiert: »Im Zeichen dieser metaphysischen und philosophischen Weltsicht verstehen und lesen die klassischen Juristen die heiligen Texte des Islams: den Koran und die Sunna. Klassische Fiqh-Texte stellen Frauen als sexuelle, nicht als soziale Wesen dar [...]«²⁰
- ²³ Was sich hier auf normale Frauen bezieht, lässt sich auch auf die Paradiesjungfrauen übertragen. Wie bei den sterblichen Frauen geht es im Koran neben den körperlichen Vorzügen, vor allem um den moralischen Charakter der Jungfrauen, der sich in ihrer »Zurückhaltung« äußert. Da die »Zurückhaltung« im Islam von hoher Bedeutung ist, betont der Koran, dass die Paradiesjungfrauen und alle anderen Frauen einen »züchtigen Blick« haben sollen. »[...] bei sich haben, die Augen (sittsam) niedergeschlagen.«²¹. Die Paradiesjungfrauen sagen nichts, außer dem Ausruf »Heil! Heil!«²²

- ²⁴ Der Prophet hat provozierende Frauen und Männer kritisiert, die ihre Schönheit nutzen, um andere zu verführen. »O ihr Gläubigen, verbietet euren Frauen den Schmuck in der Moschee zu tragen und ihre Schönheit in ihrem Gang dort zu zeigen[...]«²³ Er spricht in diesem Kontext von Aufruhr (fitna), den unzüchiges Verhalten auslöst.
- ²⁵ »[...] Unter den Religionsgelehrten gilt die Frau an sich schon als eine ›Fitna‹, ein Aufruhr und eine Störung der Ordnung, sie wird aber auch sonst oft als ein Dämon dargestellt, vor dem man sich hüten muss [...] ihre Waffe ist die Verführung [...] «.²⁴
- ²⁶ Eine Frau oder Paradiesjungfrau darf, nach islamischer Auffassung, den Männern auf keinen Fall ihre Schönheit zeigen. Sie soll eine verborgene Versuchung für die Männer sein. Liest man die »geistliche Anleitung« unter diesem Gesichtspunkt noch einmal genau, gewinnt man den Eindruck, dass hier ein neues Bild der Paradiesjungfrauen entworfen wird.

Die Frauenrolle in der »geistlichen Anleitung«

- ²⁷ Diese neue Frauenrolle ergibt sich noch nicht aus dem ersten Teil der »geistlichen Anleitung«. Hier nehmen Frauen ihre traditionelle islamische Stellung ein. Sie werden im Zusammenhang mit Hochzeit und dem Treffen im Paradies erwähnt. So sollen die Hijacker zum Beispiel »das überflüssige Körperhaar abrasieren und Parfüm anlegen.«²⁵ Dieses Ritual führt man insbesondere vor der Hochzeit durch.
- ²⁸ »[...] Danach wird der Tag kommen, den du mit Gottes Erlaubnis mit den Paradiesjungfrauen im Paradiese verbringen wirst.«²⁶
- ²⁹ Mit diesem Bild versucht der Autor der »geistlichen Anleitung«, seine Freunde zu motivieren. Er nutzt den Kontext der frühislamischen Kriegszüge. Märtyrer werden dieser Tradition zufolge bei Gott mit Frauen und Obst willkommen geheißen.²⁷ »Das Ausziehen und Wiederkommen auf dem Wege Gottes [ist] besser [...] [als] die diesseitige Welt und was in ihr ist [...], heißt es dazu in der »geistlichen Anleitung.«²⁸ Frauen werden hier nur im Kontext der Belohnung für die Muslime zitiert und in traditioneller Weise dargestellt.
- ³⁰ Dieses gewohnte Bild von Paradiesjungfrauen scheint dem Autor der »geistlichen Anleitung« aber zu altmodisch zu sein. Weshalb er ein neues Bild entwirft, in dem Frauen eine aktiver Rolle einnehmen.
- ³¹ Dieses neue Bild beginnt mit dem Satz: »Und wisst, dass sich die Paradiese für euch bereits mit ihrem schönsten Schmuck geschmückt haben, und die Paradiesjungfrauen nach euch rufen: Oh komm herbei du Freund Gottes. Dabei tragen sie ihre schönste Kleidung.«²⁹
- ³² Dieser Satz enthält zwei radikale Änderungen: Die Erste besteht in der Personifizierung des Paradieses. Das Paradies ist kein Ort mehr, es ist eine Frau, die sich geschmückt hat. Mit Hilfe der Personifizierung bildet der Autor eine Brücke zwischen zwei Bildern, zwischen dem traditionellen Bild des Paradieses und einem aktiven modernen Frauenbild.
- ³³ Die zweite Änderung betrifft die Frauenrolle: Die Paradiesjungfrauen sind keine schüchternen Frauen, die in Zelten auf ihren Gatten warten. Sie sind Frauen, die nach Männern rufen. Vergleicht man diese Jungfrauen mit jenen, die sich in Ghazalis Paradies aufhalten, stellt man einen großen Unterschied fest. Bei Ghazali verlassen die Huris ihre

Wohnungen und Zelte nicht. Sie kennen ihre Gatten nur dem Namen nach. Die Jungfrauen der »geistlichen Anleitung« kennen die Männer schon bevor sie ins Paradies eintreten und rufen sie an: »O komm du Freund Gottes.«³⁰

- 34 Um diese Männer zu rufen und zu locken, benutzen die Huris ihre Schönheit offensiv, sie verführen aktiv. Verführung ist das genaue Gegenteil von Zurückhaltung. Diese Jungfrauen warten nicht mehr auf ihren Gatten, sie sehen sehr weit nach außen über das Paradies hinaus. Sie sind nicht mehr auf das Paradies beschränkt. Sie sehen, was auf der Erde passiert. Sie suchen diese Männer und motivieren sie, zu ihnen zu kommen. Eine unerhörte Unverschämtheit aus traditioneller islamischer Sicht!
- 35 Die Provokation und Unverschämtheit der aktuellen Version von Paradiesjungfrauen kommt nicht nur durch ihre körperliche Schönheit und ihren Schmuck, mit denen sie Männer verführen, sondern vor allem durch die direkte Aufforderung an die selbst erwählten »Märtyrer« des 11. September, zu ihnen zu kommen. Als wahre ritterliche islamische Jünglinge sind die Attentäter gehalten, einem solchen Aufruf Folge zu leisten, auch wenn das Ziel des Aufrufs eine unmoralische Verführung ist.
- 36 Die »moderne Paradiesjungfrau« aus der »geistlichen Anleitung« ist immer noch das Idealmodell von Schönheit, aber wie moderne Frauen sucht sie ihren Gatten selbst aus und wartet nicht mehr darauf, von anderen verheiratet zu werden. Dies reflektiert einen grundsätzlichen Wandel in heutigen islamischen Gesellschaften. Die Mitsprache der Frauen bei der Gattenwahl ist erheblich größer geworden. Diese Entwicklung wird sehr oft von den jungen Männern in den Ländern begrüßt, die sich eine Ehe wünschen, die auf Freundschaft und Sympathie basiert und nicht aus einem reinen Abhängigkeitsverhältnis von Mann zu Frau.
- 37 Es handelt sich hier um ein völlig neues Konzept in der islamischen Literatur. In den bisherigen Darstellungen hatten Jungfrauen immer eine passive Rolle. Dagegen malt dieser Brief ein neues Bild aktiver Jungfrauen. Obwohl dieses Bild sehr neu ist, wurde es in der »geistlichen Anleitung« benutzt, um Terror zu verbreiten. Moderne Attentäter werden demzufolge mit »modernen Frauen« geködert, die auch in der Verführung aktiv sind. Solche Frauen sind ihnen aber laut traditioneller Auffassung auf der Erde verboten. Ein Dilemma, das sich nur durch die Projektion dieser Traumfrau in das Paradies hinein auflösen lässt.
- 38 Deswegen bin ich der Meinung, dass diese Hijacker keine andere Wahl hatten. Sie mussten dieses Attentat durchführen, weil der Autor der »geistlichen Anleitung« die effektivste Waffe genutzt hat: den modernen, verführerischen Jungfrauenlockvogel. Obwohl es weder im Koran noch in anderen islamischen religiösen Texten eine Verpflichtung gibt, auf solche Aufrufe zu antworten.

Zusammenfassung

- 39 Frauen haben als Huris eine wichtige Rolle beim Attentat des 11. Septembers 2001 gespielt. Für die Attentäter sind diese Huris real, sie warten auf sie. In der Sekunde nach dem Einschlag des Flugzeugs werden ihnen die Paradiesjungfrauen in Fleisch und Blut gegenüberstehen.
- 40 Beide Geschlechter, Frauen und Männer, werden so zu Waffen der islamistischen »Terrorindustrie«. Der Terrorismus entwirft in der »geistlichen Anleitung« das Konzept der rufenden, aktiven Jungfrau. Eine solche Jungfrau kommt anscheinend dem Ideal der

heutigen terroristischen jungen Männer sehr viel näher als die stummen, immer im Zelt sitzenden Huris, die nur »Frieden, Frieden« rufen können. Auf der Erde haben sie vielleicht noch Angst vor solchen Frauen, begehren sie aber dennoch. In Bezug auf die Paradiesjungfrauen können sie dieses Begehrn endlich zulassen.

- 41 Ein weiteres Indiz dafür, dass alte Konzepte verändert und Dogmen umgestoßen werden liegt für mich darin, wie der Brief (»geistliche Anleitung«) endet. Vordergründig steht am Ende des Textes: »Und Gott segne unseren Propheten Muhammad.«³¹ Viele islamische religiöse Texte enden üblicherweise mit diesem Satz. Im arabischen Original der »geistlichen Anleitung« ist der Text in normaler Schreibschrift geschrieben. Lediglich das Wort Muhammads ist schwungvoll wie eine persönliche Unterschrift verfasst. Für mich entsteht so der Eindruck, dass es sich um die persönliche Unterschrift Muhammad Attas handelt.
 - 42 Statt den Namen des Propheten zu benutzen, hat Muhammad Atta mit seinem persönlichen Namen unterschrieben. Beide heißen Muhammad. Die Art der Unterschrift zeigt für mich, dass Muhammad Atta zum Zeitpunkt der Unterschrift sehr euphorisch gewesen sein muss. Deswegen sah er sich gleichberechtigt mit dem Propheten Muhammad. Atta ist somit auch ein »Prophet« geworden. Ein »Prophet«, der den Frauen eine neue Rolle gibt.
 - 43 Insgesamt zeigt sich in der »geistlichen Anleitung«, hier exemplarisch am Beispiel der Huris demonstriert, wie Terrorgruppen religiöse und kulturelle Begriffe modernisieren und neu definieren.
-

BIBLIOGRAPHY

ABU AL-HUSAIN (o.J.): Muslim Sahih. Beirut: Dar Ihya at-Turah al-Arabi. AL-GHAZALI, Abu Hamid (o.J.): Ihya Ulum-Din. Kairo: Dar al-Maarifa.

BECKER, Fatima (2002): Sind die Paradiesjungfrauen noch zu haben? In: Freitag. Die Ost-West-Wochenzeitung.

<http://www.freitag.de/2002/03/02031801.php>.

Zuletzt eingesehen: 15.09.03

CHEBEL, Malek (1997): Die Welt der Liebe im Islam. Eine Enzyklopädie. Erotik, Schönheit und Sexualität in der arabischen Welt, in Persien und der Türkei. München.

IBN MAGA (1975): as-Sunan. Beirut: Dar Ihya at-Turath al-Arabi.

HOSEK, Julia (1997): MachtMythen.

http://zoom.mediaweb.at/zoom_4597/machtmythen.html.

Zuletzt eingesehen: 08.04.2006

KIPPENBERG, Hans/ TILMAN Seidensticker (Hg.) (2004): Terror im Dienste Gottes. Frankfurt am Main u.a.

MIR-HOSSEINI, Ziba (2003): Neue Überlegungen zum Geschlechterverhältnis im Islam. Perspektiven der Gerechtigkeit und Gleichheit für Frauen. In: RUMPF, Mechthild/ GERHARD,

Ute/JANSEN, Mechtilde M. (Hg.): *Facetten islamischer Welten. Geschlechterordnungen, Frauen- und Menschenrecht in der Diskussion*. Bielefeld.

NIZAM SHAIKH (1991): *Al-Fatawa al-Alamgiriyya*. Beirut: Dar Sadir.

LUXENBERG, Christoph (2000): *Die Syro-aramäische Lesart des Koran*, Bd.1, Heidelberg.

PARET, Rudi (Übers.) (1982): *Der Koran*. Stuttgart.

NOTES

- 1.** Becker: 2002.
- 2.** Die »Geistliche Anleitung« der Attentäter des 11. September, übersetzt von Albrecht Fuess, Moez Khalfaoui und Tilman Seidensticker, in: Hans Kippenberg und Tilman Seidensticker (Hg.) (2004), *Terror im Dienste Gottes*, Campus Verlag.
- 3.** Kippenberg/Seidensticker: 2004, S. 7-16.
- 4.** Ebd. S. 18.
- 5.** Nizam, shaikh, *Al-Fatawa al-Alamgiriyya*, Dar Sadir, Bairut, 1991, Bd.II, S. 189.
- 6.** Hosek: 1997.
- 7.** Kippenberg/Seidensticker: 2004, S. 22.
- 8.** Ebd. S. 24.
- 9.** Ebd. S. 18.
- 10.** Ebd. S. 18.
- 11.** Abu al-Hussain, Muslim, Sahih, *Dar Ihya at-Turath al-Arabi*, (o.D.), Band I, S. 57.
- 12.** Paret: 1982,1
- 13.** Becker: 2002.
- 14.** Luxenberg: 2000, S. 222 - 223.
- 15.** Vgl. Burgmer: 2004.
- 16.** Al-Gazali, Abu Hamid, *Ihya ulum-Din*, *Dar al-maarifa*, Kairo (o.D), Bd. IV, S. 553.
- 17.** Ebd. S. 537.
- 18.** Ebd. S. 539.
- 19.** Ebd. S. 539.
- 20.** Mir-Hosseini: 2003, S. 56.
- 21.** Koran,38: 52.
- 22.** Koran, 56: 26.
- 23.** Ibn Mağa, Sunan, *Dar Ihya at-Turath al-Arabi*, 1975, Bd. 2, S. 1325.
- 24.** Chebel: 1997, S. 332 - 333.
- 25.** Kippenberg/Seidensticker: 2004, S. 17.
- 26.** Ebd. S. 22.
- 27.** Koran 38: 52 - 53: »[...] und in denen sie (dann behaglich auf Ruhbetten) liegen und nach vielen Früchten und (erfrischendem) Getränk verlangen, während sie gleichaltrige (Huris) bei sich haben, die Augen (sittsam) niedergeschlagen«.
- 28.** Kippenberg/Seidensticker: 2004, S. 23.
- 29.** Ebd. S. 24.
- 30.** Ebd. S. 24.
- 31.** Ebd. S. 27.

ABSTRACTS

Die »geistliche Anleitung« ist das Manuskript, das nach dem Attentat des 11. September 2001 im Gepäck des Hauptverdächtigen dieses Attentats gefunden wurde. Dieser Beitrag behandelt einen Aspekt dieser »geistlichen Anleitung«: das Frauenbild im Terrorismus. Mohammed Atta (der Autor jenes Textes) macht aus den Paradiesjungfrauen aktive Frauen, welche die Männer selbstbewusst provozieren. Das Paradies ist nicht mehr ein Ort, sondern eine »unverschämte« Frau. Es soll die Art und Weise dargestellt werden, wie jener Text die symbolische Rolle, welche den Frauen im Terrorismus zugeschrieben wird, definiert. Im Vergleich mit dem Frauenbild im Koran und anderen islamischen Texten zeigt sich die neue Konzeption der Terroristen von Frauen.

AUTHOR

MOEZ KHALFAOUI

Moez Khalfaoui M.A. studierte u.a. Arabistik, Islamwissenschaft und Religionswissenschaft an der Universität Tunis. Er ist ausgebildeter Lehrer für Arabistik und Islamwissenschaft und arbeitet derzeitig am Lehrstuhl für Westasiatische Geschichte der Universität Erfurt.

Kontakt: moezkhalfaoui@yahoo.fr